



DIE REDAKTION UND APLIMPUS STELLEN SICH VOR

Die Nacht in der wir Aplimpus kennenlernten, muß wohl die Nacht gewesen sein, in der man nur angebrannten Griesbrei in den Bäumen sieht. Caro K. Helen H. Debora A. und Resi S. philosophierten über Risotto mit Reis oder einfach nur mit Reis.

Die Erfüllung ihrer Träume stank nach Essig und Käse.

APLIMPUS! *Portsch auf dem Titelbild*

Aplimpus gehört zu den nichtsnutzigsten, fauligsten Käsetrollen. Er kam über die große Schlucht des Camembert. Leider taucht er überall dort auf, wo Haare ausgerissen, Hemden aus den Hosen hängen und Socken gestrickt werden.

Für den Sippenführer ist er nur eine faule Ausrede nicht die Zähne putzen zu müssen.

Sipplinge sind von seiner Existenz überzeugt und wissen, dass von Aplimpus Laune das Zustandekommen von Milchreis mit ecklig abhängt.

Sollte einer einmal grundlos laut aufgelacht haben, so muss es Aplimpus gewesen sein, der dem Schweigenden eine Prise Broccoli ins Ohr gehustet hat. Das Opfer lachte wegen des unsinnigen Gedankens ihm sei gerade Gemüse ins Ohr geschleudert worden.

Wer behauptet Aplimpus nicht zu kennen, der muss im Ohrkanal schon ein gut florierender Gemüsehandel haben. **BLÖFF!**

*Mehr von Aplimpus und seinen
Mitgenossen gibt es auf der
einzigartigen, trolligsten Gauaktion vom*

3.2.- 4.2.2001.

*Kd = (üb. Minister für
unbündische Trollveran-
staltungen)*

Big Pfadi

+++++ Back to Basic +++++

+++++ 3 Tage +++++

+++++ 6 Personen +++++

Der erste Tag:

Mittags trafen sich alle Kandidaten von der Sippe Falke am Pfadiheim um auf der Donau Paddeln zu gehen. Dann lud man erst mal den Kanadier und zwei Kajaks ein. Danach wurden sie von Ober-Chef Hannes und von Daniels Dad erst mal nach +++++ Kutschiert. Abends angekommen verstaute sie erst mal ihr Gepäck in den Kajaks und in den Kanadier. Nachts fing es an zu Tröpfeln (an anderes Wort viel mir nicht ein) doch der Hannes meinte wenn man sich mit einer Kohtenplane zudecke würde man nicht nass werden. Doch er täuschte sich!!! Die Tröpfle wurden zum Regen bis hin zum Schauer. Halb nackt sprangen sie unter eine Straßenbrücke mit Iso und Kuschelsack. Tobi lief als erster runter was sein fehler denn davor wahren sehr sehr sehr sehr viele Brennesel. Hannes rollte denn von Tobi getrampelten weg mit seiner Iso aus so das sie in aller ruhe unter die Brücke gingen konnten. Außer einer Rettung von Hannes Iso ist sonst nichts besonderes vorgekommen.

Der zweite Tag:

Morgens aufgewacht sammelten die erst mal Holz und backten köstliche Fladen. Doch ihr Freund und Helfer die Pozilei...äh...Polizei hatten was dagegen. Feuer ausgemacht packten sie ihre Kajaks (mit Kajaks mein ich jetzt ganz einfach auch den Kanadier) und los ging's. Am Anfang hatten die einen mehr die anderen weniger Problemen. LOS GEHT'S !!!!! Und so paddelten sie los. Doch dann wurde die Donau umgeleitet in ein Beton Weiher wo man nicht drin fahren durfte so zogen sie ihre Kajaks in einem kleinen fast ausgetrockneten Seitenarm der Donau. Als sich wieder im tiefen Gewässer wahren paddelten sie immer weiter bis sie meinten jetzt reichts. Sie zogen ihre Kajaks an Land, etwas oberhalb wahr eine Fischerhütte mit einem überdachten Tischle und einer super Feuerstelle. Sie

backten voll ihre Fladen fertig und verputzten ein paar. Das Fladen brutzeln wurde zum Terror als es Anfang zu regnen. Abends schliefen sie mal wieder unter einer Brücke.

Der (letzte) dritte Tag:

Morgens (wie immer) mampften sie ihre Fladen und weiter ging's. Eine zeitlang passiert nichts außer das sie zwei Wehre mehrmals runtergeheizt sind. Mittags gab's noch Mittagsmampf und weiter ging die Fahrt. Später als ein Schild kam kurz vor einem Wehr in +++++ wo „Achtung Lebensgefahr“ draufstand meinten sie, dass sie jetzt lieber Aussteigen sollten. Tobis Eltern holten sie dann ab und Hannes holte noch seine Karre die in +++++ noch stand.

Lesen sie auch nächstes mal wieder „Big Pfadi“ !!!!!

Wer Ähnlichkeiten mit den vorkommenden Personen hat ist selber Schuld!!!!

Besuchen Sie uns bald auf unserer neuen Sippenpage

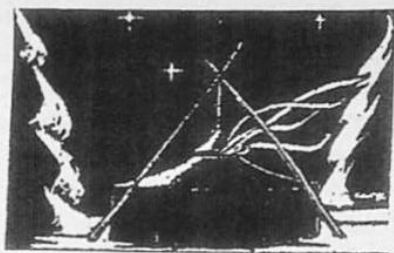
Es wurde niemand von seinen Blasen nominiert zu gehen.

Für Rechtschreibfehler übernehme ich keine Haftung!!!!

Wenn sie mehr wissen wollen dann fragen sie doch die Teilnehmer selbst.

Teilnahmen: Hannes „The Chef“ Haas, Flori, Tobi, Andi, Dani und Michi

Florian



Stammesfahrt Angela Merici

Am 11.11. 00 fuhren wir also mit dem Zug nach Dettingen.

Von dort aus wanderten wir bei strahlendem Wetter die Alb hinauf nach Hülben zur Eztenberghütte. Dort übernachteten wir dann.

Am Abend saßen wir am Lagerfeuer und aßen, sangen und erzählten eine Geschichte.

Drinnen machten wir noch ein paar Spiele, bald gingen alle außer Caro, Debora und Helen die noch am Lagerfeuer sangen ins Bett.

Mitten in der Nacht wachten die Meisten auf, denn es war irgendwas draußen zu hören. Momo bellte wie wild und rannte in den Wald,

natürlich rannte Helen ihr hinterher und hörte noch Jungenstimmen

die riefen: „Komm hauen wir schnell ab !!!!!“ (Anmerkung von Helen: so gewählt haben sich die Ertappten natürlich nicht mehr ausgedrückt!)

Helen lief zum Haus und schaute ob alles in Ordnung war:

doch nichts war in Ordnung unser ganzes Kochgeschirr das wir abends zum trocknen noch draußen gelassen hatten lag in der Dachrinne.

Sonst passierte eigentlich nichts, außer dass Momo auf Helens

Isomatte schlief und Helen mitten in der Nacht klagte, dass sie

Momo nicht runter kriegt. Und dass es ein Schnarchduett gab bei der Resi und ich in der Mitte lagen.

Am nächsten Tag ging es dann wieder bergab nach Urach zum Bahnhof und nach Metzingen.

Maïke



Kennst Du tusk ?

Nein?

Aber Du hast schonmal in einer Kothe geschlafen, hast vielleicht eine Juja, würdest auf Fahrt gerne durch nördliche Weiten streifen oder hast zumindest mal die „Kosakenpatroulie“ mitgeschmettert? Ja?

Dann bist Du doch nicht so ahnungslos wie Du denkst.



Jeder Jungpfadfinder weiß, dass die Urform der Kothe aus Lappland kommt – es ist dir aber bestimmt schon aufgefallen, dass eine Kothe keine Beine hat um hierher zu laufen.

Des Rätsels Lösung: „tusk“ mit bürgerlichem Namen **Eberhard Koebel**, geboren 1907 in Stuttgart.

Die einen sagen er war ein bißchen verrückt, andere halten ihn noch heute für einen gefährlichen Träumer. Unbestritten ist, dass er die deutsche Jugendbewegung entscheidend geprägt hat.

Von 19 Jahren an zog er oft monatelang nach **Lappland** um dort mit den nomadisierenden Samen (Lappen) zusammen zu leben.

Sie nannten ihn „tusk“, den Deutschen (so viele gibt es davon in Lappland nicht).

Er wurde einer der besten Lapplandkenner und bekam u.a. vom Rosenstein Museum Stuttgart den Auftrag in Lappland die subpolare Vogelwelt zu erforschen.

Klar, die subpolare Vogelwelt tangiert Dich vielleicht weniger – dafür tangiert dich aber sicher, wie tusk die damalige und heutige Jugendbewegung beeinflusst hat.

Erstmal ein Schwenk in die Geschichte:

Nach dem 1. Weltkrieg gab es unzählige Jugendorganisationen: Gewerkschaftsjugend, Arbeitervereinsjugend, zig Parteijugenden und verschiedene kirchliche Jugenden.

Die von gesellschaftlichen Institutionen unabhängige

Wandervogelbewegung hatte jedoch die meisten ihrer Führer im Krieg verloren und stand vor dem Nichts.

Die **deutsche Pfadfinderbewegung** war in etliche Einzelbünde zersplittert, nach dem Trauma des Krieges konnte man keine neue einheitliche Linie finden.

Wandervögel und Pfadfinder hatten also relativ schlecht Karten, sich gegen die gut organisierten Gewerkschafts-, Partei-, Kirchen-, und Arbeiterjugenden durchzusetzen.

Doch als Pfadfinder- und Wandervogelbewegung ineinander aufgingen wurden ungeahnte Kräfte frei.

Es begann die **bündische Phase der Deutschen Jugendbewegung**.

Die **bündischen** Jugendlichen schlossen sich zu **Bünden** (Gemeinschaften) zusammen, um **verbindlich** miteinander **verbunden** zu leben.

Höhepunkt dieser Phase waren die Neugründungen sogenannter „**autonomer Jungenschaften**“. Autonom deshalb, weil sie frei von Partei-, Gewerkschafts-, Arbeiter- oder Kirchenideologie waren.

Sie organisierten sich selbst, ohne Hilfe der Erwachsenengesellschaft.

Herausragend unter den „autonomen Jungenschaften“ war die „deutschen Jungenschaft gegründet am 1.11.1929“; kurz: „**dj 1.11.**“.

Wo wir wieder beim Thema wären: tusk war ihr Gründer.

Die dj 1.11. war klein, aber fein und gilt heute als die bündische Gruppe.

Sie existierte nur 3 Jahre bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten, aber sie hat bleibende Eindrücke hinterlassen.

Tusk etablierte in ihr die **Kothe**, schneiderte für sie die erste **Juja**, pflanzte auf mehrwöchigen Lapplandfahrten die **Nordlandsehnsucht** in die Herzen der Mitglieder und entfachte die Begeisterung für das **russische Liedgut** (z.B. Kosakenlieder).

Typisch für die dj 1.11. war auch ein extrem **spartanischer Lebensstil** (nix

mit ein paar Gummibärchen zwischendurch – das wäre dort ein klarer Grund für Rausschmiss gewesen).

tusk's Vorstellungen von Jugendbewegung waren radikal. Er vertrat nicht nur den von Wandervögeln und BP aufgestellten Grundsatz nur Jugend solle Jugend führen, er sah in der Jugend gar die „einzig positive Kraft in der Vorwärtseentwicklungen der Gesellschaft“.

Deshalb musste die Jugendarbeit unabhängig von allen gesellschaftlichen Einrichtungen sein, auch vom Einfluss der Familie.

Kritiker werfen tusk vor er habe, wie die Nazis, die Familie aus dem Leben der Jugendlichen verdrängen wollen.

Er träumte tatsächlich von einem bündischen „Jugendstaat“ und hatte die Illusion, die **Hitlerjugend** unterwandern zu können um diesen „Staat“ aufbauen zu können. Aus diesem Grund forderte er seine Bundesmitglieder auf, nach der Gleichschaltung in die HJ überzutreten.

Sein Plan scheiterte, er wurde entlarvt, verfolgt und 1934 in ein Konzentrationslager gebracht.

Nach einem Jahr wurde er wieder entlassen und emigrierte nach England.

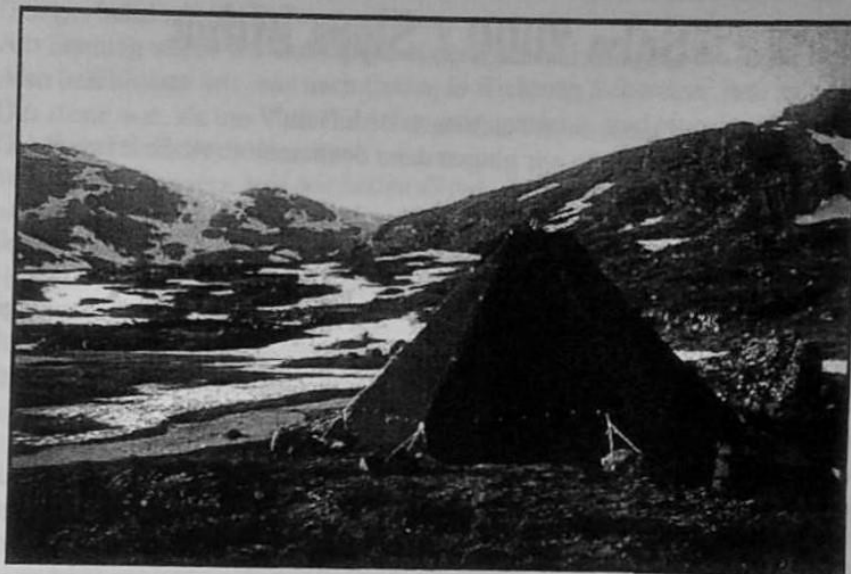
Aus Protest zum Nationalsozialismus trat er in die **KPD** ein, wurde aber wegen „zu freiheitlicher Gesinnung“ wieder ausgeschlossen.

Von England aus gründete er schließlich die „**Freie Deutsche Jugend**“ (F.D.J.), doch auch diese freie Jugend wurde letztendlich unfrei.

Sie war bereits 1945 zur Staatsjugend der DDR geworden, und als tusk 1948 nach Ostdeutschland kam um sie als freie Jugend zu führen, wurde er von der DDR- Staatsführung zurückgewiesen. Die FDJ sollte statt dessen von Erich Honecker im Sinne der Systemideologie erzogen werden.

Tusks Traum von einem unabhängigen Jugendbund war damit zum zweiten Mal gescheitert.

In den nächsten Jahren wurde er mehrfach von der Stasi verdächtigt britischer Agent zu sein. Trotzdem stand ihm, wohl ähnlich wie Bertholt Brecht, die DDR näher als die BRD und er lebte bis zu seinem frühen Tod (1955; also im Alter von 48 Jahren) in Ostberlin.



Ein Gedanke zu tusk:

Es gibt Menschen, die kämpfen ihr ganzes Leben lang für einen Traum.

Tusk hat gekämpft.

Er hat nicht gesiegt,

weder gegen die Nationalsozialisten noch gegen die Kommunisten.

Doch beide Regime sind untergegangen.

Was bleibt uns?

Der Traum einer freien bündischen Jugend

Und der Kampf gegen ideologische Vereinnahmung aller Art.

Gut Pfad!

Helen

Quellen: Jürgen Walter: *Meine Antwort auf ihre Frage...* vom 12.4.82.

<http://www.rz.uni-karlsruhe.de/~uruk/Geschichte.htm#honnj>

Bild 1: <http://www.rz.uni-karlsruhe.de/~uruk/Geschichte.htm#honnj>

Bild 2: <http://www.christliche-pfadfinderschaft.de/info/kohte.jpg> : kotho

SoFa 2000 / Sippe Milan

Eine Sommerfahrt muss sein! Auch nach dem Bula??

Auf alle Fälle Ighi und ich wir gingen dann doch noch (trotz Bula) nach Frankreich.

Die Planung wurde ausgelassen und die Vorgaben waren: möglichst Billig und spontan. Bäle (oder für Deutsche Basel) unser erstes Ziel, von dort hieß das Ziel Montbéliard.

Um uns den tristen Weg von Basel ins Landesinneren zu ersparen versuchten wir es per Autostop. Zum Ausklang des ersten Tages gingen wir noch auf die Burgruine Ferrets, die (da wir sowieso vor hatten eine Fahrt auf den Spuren Herzog Eberharts zu machen) schon die erste Spur des alten Südwürttembergischen Reiches aufwies.

Nach einer angenehmen Nacht ging es am Morgen weiter, durch den Wald (angenehm kühl) und in die Nähe der Franko-Schweizer-Grenze, wo ein langer Wanderpfad verlief. Der nächste Tag war der stressigste von allen. Das erste Missgeschick war, dass wir uns im Weg irrten und einen kleinen Umweg machten, der uns genau am anderen Ende Montbéliards rauskommen lies. Im Office du Tourisme liesen wir uns dann zuerst die Adresse der Pfarrer geben, dann brauchten wir noch eine Karte.

Am Abend war bei dem Pfarrer dann ein Treffen mit anderen Pfarrersfamilien, zu dem er uns auch noch einlud. Dort machten wir Bekanntschaft mit einem französischen Pfadi, mit dem wir dann auch noch Adressen austauschten, und der uns den Weg bis St. Hippolyte auf der Karte zeigte, und uns einen Brief gab, dass uns ein Bauer, der dort wohnte bitte aufnehmen sollte.

Kurz bevor wir am nächsten Morgen endlich weiter wollten musste ich noch meinen Affen flicken.

Gegen Mittag wurde der Weg immer rätselhafter, denn einmal war die Fußgängerbrücke über den Fluss abgebaut worden, ein anderes mal die Autobrücke noch im Bau, aber im Endeffekt kamen wir doch noch heil hinüber. Bei einer netten Familie bekamen außer dem erbetenen Wasser noch eine warme Mahlzeit, und ein nettes Gespräch gratis dazu. Nachdem wir dann endlich weiterkamen besichtigten wir noch ein altes römisches Amphitheater und weiter ging es nach Süden. Es hieß jetzt nur noch bergab, und das richtige Bauernhaus finden.

Als wir es fanden war es schon dunkel, aber wir hatten einen Platz in der Garage, bekamen noch etwas zu Essen.

Am Sonntag waren wir dann in St. Hippolyte, und uns ging die Karte aus. Also beschlossen wir, uns nach Osten, in Richtung Schweizer Jura zu wenden. Das Beste war, als uns eine Kuhschar entgegenkam, und eine der Kühe im Gebüsch Schutz vor uns suchte.

Wie gesagt, Sonntag, und wir hatten Glück, dass uns ein Crêpe-Verkäufer noch ein Baguette verkaufte.

Für den Montag entschieden wir uns einen Ruhetag einzulegen, unsere Hemden mal wieder zu waschen und erst gegen Abend weiterzugehen, da die Hitze extrem mörderisch war.

Wir liefen also los, in die Finsternis hinein, machten ein letztes Bild vor dem französischen Douane und danach ging's ab in die Schweiz.

In St. Urzanne machten wir eine kleine Rast, leider war es bereits minuit, und die letzten Kneipen schlossen gerade, obwohl wir versuchen wollten, uns eventuell etwas zu trinken zu ersingen.

Wir mussten deswegen notgedrungen unseren Proviant anbrechen. Gegen halb eins gingen wir dann weiter, immer weiter in die Berge...

Irgendwann war mir ein wenig übel und wir entschieden unser Nachtlager aufzuschlagen.

Im Endeffekt hatten wir immerhin einen schönen Ausblick, allerdings war mir der Orangensaft, den wir gekauft hatten nicht gut bekommen und wir entschieden uns abzuberechen.

Per Stop ging es dann weiter nach St. Urzanne zum Bahnhof, mit dem Zug nach Basel, mit der Straßenbahn zum Badischen Bahnhof.

Die Fahrt nach Hause war vollends erholsam, und auf dem Stuttgarter Bahnhof waren schon wieder die ersten bekannten Gesichter zu sehen (Christoph B.) und bis Urach wars nicht mehr weit.



Jan

Das "bündische" Barett, handgefertigt...

Ist nicht zu kaufen, sondern (und das ist sein unschlagbarer Vorteil) ganz einfach selbst zu machen.

Alles was Du brauchst ist ein Stück (45x45cm) stabilen, schönen, wetterbeständigen Stoffs in einer gedeckten Farbe (z.B. Hosensamt, Kothensstoff) und Nähkenntnis auf Grundschulniveau.

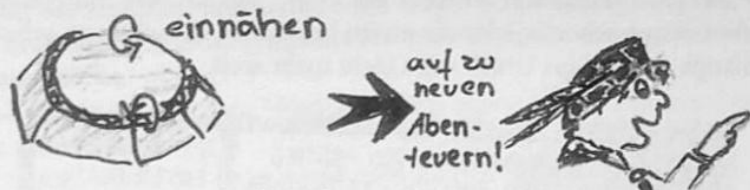
Ihr könnt euer Barett auch mit der Maschine nähen, ich hab's nicht ausprobiert, weil ich der natürliche Feind aller Nähmaschinen bin (ich hab nichts gegen sie, aber sie gehen immer kaputt wenn ich mich dransetze).

So wird's gemacht

1. Schnitt auf Stoff übertragen
2. Das Ganze ausschneiden
3. Die schräg schraffierten Streifen nach innen hin zusammennähen



4. Die kariert schraffierten Streifen (die jetzt einen Kreis bilden) nach innen einnähen – fertig – oder ...



5. „vom Barett schwankt die Feder..“! –kreativ ausschmücken.

Tip: Wenn ihr von Hand näht, achtet darauf, dass Eure Stich nicht 3 km Abstand haben, ihr seid dann zwar noch schneller fertig, aber Euer Barett ist ebenso auch schneller „fertig“, d.h. es geht futsch, weil die Naht reißt. Am besten näht ihr jede Naht noch mal zurück, damit sie lückenlos ist.

Tip 2: Ihr könnt die Größe Eures Barett beeinflussen, indem ihr einfach mehr oder weniger von dem schraffierten oder karierten Streifen abnäht.

Ich hoffe auf den kommenden Aktionen viele mit ihrem neuen selbst kreierten Barett zu sehen, anstatt mit irgendwelchen Baseballkappis, „Touristensonnenhüten“ o.ä., die nicht zu unserem Stil gehören!

Näht was das Zeug hält und steckt Eure Sippe an!

Es lohnt sich!



....voila- Barett „Kreation Eigenbau“.
PS: Danke an MD für den Schnitt!

Helen/Hannes

Umfrage

Was heißt für dich **bündisch**?

Dies war eine Umfrage, bei der man ganz spontan antworten musste, deswegen fallen die Antworten auch so ehrlich aus. 1,2,3.und los:..

Mawa (35):

Fahrten, Singen,
Lagerfeuer und paßt nicht in die Nuntius rein.
(danke Mawa!)

Ighi, (21):

Lebenseinstellung und Lebensgefühl

Grögi, (24).

Will ich nicht s

Daniel, (20):

Lederhosen, Singen, auf Fahrt gehen

Susanne,(14):

Tracht gut angezogen, Kniebundhose

Jahn,(13):

Wenn alle zusammen sind, Deutschland, Bund.

Regine,(16):

Oh Gott, *stöhn, lach*, Henning Gipsy, Socken und Baret.

Christoph (18):

Juja, Kniebundhose,



Hemd in der Hose

Markus,(13):

Wenn viele Zusammen sind Bundeslager

Alexander:(13)

In der Sippe, weiß nicht mehr.

Frau Haas:

Wandern Gemeinschaft,
äußerliche Gemeinsamkeit,
Regeln (kein Konsum)

Hannes,(20):

Lederhose, auf Fahrt gehen,
in die Welt hinausziehen,
Kameradschaft

Linse, (31):

Affe, Singen, Lieder Wandern



Es ist beruhigend zu wissen, dass doch die meisten mit diesem viel gebrauchten Begriff etwas anfangen können, auch wenn es manchmal nicht nur positiv gesehen werden kann. Für den einen ist es ein Lebensgefühl, für den Anderen nur reine Äußerlichkeiten. Es gab auch ein paar „Ausrutscher“, die mit dem Wort: **„bündisch“** nicht das verbinden, was als wirklich **„bündisch“** bei den Pfadfindern angesehen wird. **Bündisch**, kommt von der **„bündischen“** Jugend, die um 1900 entstand. Merkmale waren Fahrten, große Singekultur und einfache Lebensweise.

„Mensch bist du **bündisch**“

hatten, entdeckte einer von ihnen auf Fahrt
folgenden Spruch:

Wer hat euch Wanderrägel
Die Wissenschaft geschenkt,
Daß Ihr auf Land und
Meeren
Wie falsch die Flügel lenkt?
Daß ihr die alte Rahn
Im Süden wieder wählt,
Daß Ihr die alten Linden
Im Norden nicht verfehlt?

Grabstein von Kaethe Branco, geb. Helmholz

Der Name Wandervogel war geboren.

Helen

Quelle: <http://www.zam.uni-koeln.de/~urolk/Geschichte/bmzhonni>

Jubiläumsfeschde der Sippen Milan und Turmfalke

Zeughausturm 1. Dezember 14.00 Uhr. Der Neuanfang Graf Eberhard im Barte rottet sich zusammen. Mit dabei unser Banner, zwei loitwäga gefüllt mit Tee, Gekele Und alles was so dazugehört. So ziehen dann die 16 tapferen Uracher Mannen über den Marktplatz ihrem Ziel entgegen. Der Hohenurach . Schnell entpuppen sich die Karren als gewaltige Last, aber wir bezwingen im Handstreich den Aufstieg und nehmen sofort den Wachturm ein. Nach einer kurzen Rast wird die Burg ausgekundschaftet und Feuerholz im Overschand gesammelt, die Mauern hochgezogen und klein gemacht. Im Nu flattert auch schon unser Banner am Turm und das blaue Bundesbanner der nicht mehr existenten CP 21 thront stolz von der freistehenden Mauer über dem Ermstal. Dieses Zeichen der Unbezwingbarkeit ist dem Stafü zu verdanken, der im ungesicherten Zustand die drei Stockwerke hohe Mauer erstieg (Hallo Hathi, ich weiß schon wieder eine abnorme Verantwortungslosigkeit).

Doch die Dunkelheit bricht schnell über uns herein, zum Glück haben wir genügend Feuerholz bereits gesammelt, den ich empfehle es niemanden nachts auf m Hohenurach Holz zu sammeln, wobei wir dies auch noch geschafft hätten. In der Wachstube lodert ein Feuer, und über diesem brutzeln die herrlich gewürzten Gekele (für alle Nicht-Schwaben: Brathendl oder auch Brathähnchen). Währenddessen richten wir uns ein: Überall spenden Kerzen Licht, Knappenschilder Hängen an den Wänden und ein Kronleuchter wird an die Decke montiert.

Wir bekommen auch Besuch, es ist Pfarrer Schmitt aus Hayingen mit seiner Tochter, allerdings bleiben sie nur so zwei Stunden. Joschi und ich bereiten dann noch eine Mutprobe für Benni und S. B. aus H vor.

Nachdem wir „Wildgänse rauschen“ gesungen haben, geht es im Schweigemarsch hinauf zur Hauptburg, zur kleinen Feierstunde. „Wir sind eine kleine verlorene Schar“ wird angestimmt.

Wir feiern fünf Jahre Sippe Milan und ein Jahr Sippe Turmfalke auch die Sippe Burgfalke existiert bereits über ein Jahr. Auch die Sipplinge von Jahns neuer Sippe sind dabei.

Plötzlich ertönt Trommelschlag! Benni, Stefan und Joschi erscheinen von ihrer Mutprobe und sie haben den Gral dabei.

Als Zeichen des Zusammenhalts und der VerbUNDenheit wird er von Mund zu Mund gereicht.

Es ertönt der Ruf der Turmfalken und Joschi wird als Sifu bestätigt.

Doch nun geht's endlich über zum feschden und singen. Es gibt die Gekele, Kartoffelsalat und als Nachtschiff gefüllte Äpfel.

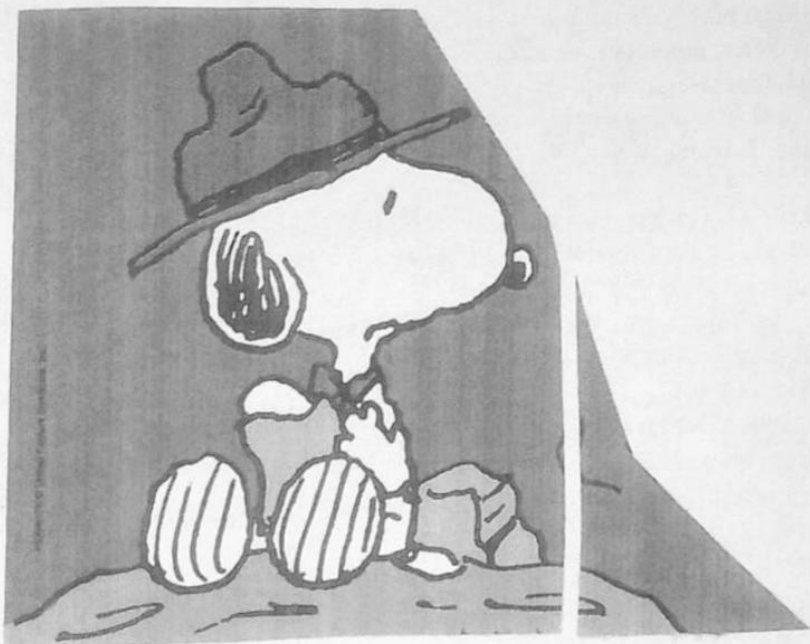
Es wird gesungen bis spät in die Nacht.

Samstagmorgen sind alle recht früh auf den Beinen. Es wird recht lange und gemütlich gefrühstückt, bevor wir alles zusammenpacken und wieder hinunter ins Tal steigen.

Am Zeughausturm schließlich angekommen schließen wir gemeinsam mit dem Bundeslied ab.

Andy N. und Ich stellen und dann noch schnell auf den Marktplatz und singen ein paar Lieder trotz vieler verdutzter Blicke haben wir nach ca. zehn Minuten zehn Mark ersungen, gar nicht so schlecht

Viele Grüße und Gut Pfad aus Bad Urach
Ighi





"Kannst du mir helfen?"

"So einem netten Mädchen muss ich einfach helfen..."

Eines Tages...

Sophia ist sooo... weil sie keine Gitarre hat. Das ist ein typischer Fall für Pfadmann!

Ahh... Jetzt fällt's mir ein...



Da macht er sich auf den Weg...

Ein ganz normaler Tag im Stadtpark...



Heute tun die Leute nur schaffern. Habt euch doch alle lieb!

"Weißt du noch... Woodstock. Hach... h... Früher..."

Und da kommt schon Edgart...



Verschwende! Eddi geh!

Unkubisch, wie ihr hier nur rumgammeln könnt. Arbeitet! Was haben euch eure Eltern mitgebracht?



Suche nach Liebespaar

Denen ist nicht mehr zu helfen?

Insgesamt hatten sie schon auf den nächsten Besuch von Edgart, denn er ist der Einzige, der noch mit ihnen redet.





Heute ist aber
viel Betrieb.
Und?

Pfadman!

Hallo!
Gut Pfad!



Hi!
Welch Hippie?

Die Hippies
freunden sich
mit Pfadman
an und
dann schenken
sie ihm ihre
Gitarre, da
doch eh keiner von ihnen spielen könne.

Vertrauen
sie ihm
an.



Da wird
Sophia aber
Augen machen.
Weiter toll
gemacht!



im kaltenverschauten Algenhimmel.



Mmh... Lecker, Einmal wöchentlich: Selbst-
Andung.





Bitte Sophia,
hat mir Spaß
gemacht
zu helfen.

Pfadman über-
gibt Sophia
die Gitarre.

Danke,
du bist
echt der
Beste



Sophia ist
jetzt richtig
glücklich,
kann sie doch
endlich wieder
spielen
Und außerdem
hat sie jetzt
auch
Pfadman
kennengelernt.

Und unsere
hippies?



Singt und
tanzt...
la la la...



Sophia ist
glücklich
und Pfad-
man hat
wieder eine
gute Tat
vollbracht.

Ende gut,
alles gut!

Naturkunde: Abel. A., Resi S., Helmi. H., Jahn,
Christina, Sophia und der Tümpel der
Stadt Baal Urach.

Die Geschichte und die Charaktere sind bei
erfunden. A. d. Redaktion
-25-

Eule

- chaotisch, aber gut - wie immer

Also, an alle Sifus und Sifus in Spe und alle anderen, die das noch nicht wußten:

Mit steigender Anzahl der Sipplinge steigt automatisch das Chaos-Potential unproportional heftig an !!!!!!!!

Wenn zum Beispiel ein Sippling nur zuspät kommt und man als Folge dessen den Zug nach B verpasst und als Folge dessen wieder den Anschluß Bus nach U nicht erreicht, weil eben die Züge von M nach B nur alle 30 Min. fahren und die von B nach U nur alle 2h. Wenn man noch einen anderen Sippling dazu nimmt, der in N erst zusteigen wollte, nicht bemerkt, dass der Rest der Sippe gar nicht im Zug ist, einsteigt und sich dann ahnungslos und verunsichert und alleine in B wiederfindet, so erhält man ein ziemlich schwierig zu lösendes Problem. Angesichts dem, dass man in U den Sipplingen etwas Kartenkunde vermitteln will und X Kartenkopien dabei hat, das Gebiet um U extra inspiziert und für gut befunden hat, hat Man eine geeignete Alternative zu finden, dazu nimmt man am Besten

Die Karte zur Hand. Wenn man dann endlich in B angekommen ist und den Vorrat ausgefahrenen Sipplinge eingesammelt hat, sollte man dann ganz motiviert zum improvisierten Programm übergehen ohne vorher die Nerven zu verlieren. Man drückt also den Sipplingen die Karte in die Hand, zeigt ihnen den gewünschten Endpunkt und lässt sie machen, zu 97.345 % gelingt es ihnen am Ende auch einen dort hinzuführen, mitunter kann es natürlich sein, dass die Karte dabei etwas maltretiert wird, aber mit sowas muß Mann leben. Am Zielpunkt angekommen erklärt man nun die übliche Vorgehensweise beim Einnorden einer Karte und alles weiter von Belang. Auch

Feuerholz suchen und das Feuer zu entfachen sind pfadfinderlich wertvolle Beschäftigungen. Hinzu kommt, dass man mit einem Feuer die Möglichkeit hat Tee zu kochen, den man mangels Trinkgefäßen aus dem nun angekohlten Koschi trinken kann. Auch kann man an so einem Feuer das Essen zubereiten, Kuchen rösten, sich wärmen und noch vieles Andere kann. Mit viel Glück befindet sich dann eine Schleuse eines Baches in der Nähe, an der sich dann noch die ganze Sippe vergnügen kann. Nachdem sich auch wirklich alle Sipplinge die obligatorischen Frostbeulen zugesichert hat kann man langsam an den Aufbruch denken, übereilen sollte man allerdings nichts, denn wenn die Sippe absolut ausgepowert und am Ende ist macht sie schon gar nicht mehr so viele Probleme und man verbringt so eine geruhliche Heimfahrt. Zuhause kann man sich dann von Freude und Stolz erfüllt sagen, dass man wieder eine weitere Aktion hinter sich gebracht hat ohne auszursaten, ohne umgekommen zu sein und dabei auch noch eine Menge Spaß gehabt zu haben. Ach so, ja, eine der wichtigsten Komponenten ist natürlich, dass man eine Sippe hat die, wie man selbst, ziemlich stark zu guter Laune veranlagt ist.

So das wars mal wieder von der Supersippe Eule.



JOSCHI FRITZLE 'S KOCHBUCH

(FORTSETZUNG VON ICHI 'S KOCHBUCH AUS NUNTILUS 37)
(LASST EUCH VON DER SCHRIFT NICHT ABSCHRECKEN)

Menü número eins

Omelette

Die 'auptschpeisen sollen sähr satt machen, darum man makt kalorien bombe. Ihr braukt:

Mehl
Eiër
Milsch
Würst
Käse
Bütter/Fätt

Ihr makt ein Teig au Pfannkuk'(mehl eier milsch)und schneidet 'ineinWürst (salami) (corned beef ist auch nicht schlecht) und bratet die chose mit Bütter in die Pfanne

bon Appetit

Menü número swei

Doppeltr Ranzaschpanner mit special FX

Dies ist ein düpischer waldleufér Eindopf unsère zütats:

Wasser Schpätzlé Zwiebel(viel) Tomate(1) Salami
Schpeck Brü'würfel(1 grosser) Käse Eier Rosmarin
Rügenwalderstreichwurschd Brot Fiktennadel

Ihr makt die Schpätzlé in die Wasser und tut dann die Brü'würfel Rosmarin und Fiktennadeln(zweigle) mit 'inein. Dann ihr schneidet Zwiebel und Tomate klein und 'aut rein. Die Salami und die Schpeck ihr schneidet in Würfelschen und bratet an in die Deckel du Topf. In die Fett dafon ihr bröselt Brot und röstet, so ihr 'abt croutons. Mit Rügenwaldèr und Käse ihr makt die Sauce sämig. Sum Schluss ihr 'aut swei Eier in die Súppe(c'est très bon), et voila.

bon Appetit

JOSCHI FRITZLE 'S KOCHBUCH

(FORTSETZUNG VON ICHI 'S KOCHBUCH AUS NUNTILUS 37)
(LASST EUCH VON DER SCHRIFT NICHT ABSCHRECKEN)
Sum Schlüss nok etwas süsses

Desèrt número eins

Kompott

Ihr 'abt durch Mündraub/Schenkung/Kauf äpfel und Birnen bekommen und nun ihr 'abt auk nok Brombeeren gefundèn was tun jetzt? Nikt verzagèn Joschi fragèn!

Ihr Nehmt ein paar sentimetèr wasser in euer Topf und gebt apfel und Birne (kleingeschmitten) 'inein. Mit Deckèl(!!!) ihr dämpft die chose bis alles weich. Dann ihr neihmt von Feuer und 'aut Brombeeren dasu. Mit eine Löffel Nütella es ist nok bessär.

bon Appetit

Desèrt número swei

Banana Joe

Ihr braukt:

Bananes
Schokolade oder Nütella

Suerst ihr 'aut die bananes mit die Schale in die Glut von Feuer. Ein Paarmal wendèn bis die Banan ist weisch, dann von oben nach untèn aufschlitz und mit Nütella löffeln.

bon Appetit

Für Nebenwirkungen wie Gaumenorgasmen oder lautes "mh" besie'ungsweise "boa schmeggt des guat" wird nischd geaftet ausserdem sind alle Vorschpeissen und Menüs (nisch die Desèrts) 'art aber 'erzlisich mit Joschis Lieblingsgewürz (TABASCO) su verse'en!!!!

Viel Schpass auf die näkste Fahrt und bis sum näksten mal.....



Anzeige:

Frieren im Schlafsack?

Das muss nicht sein!

Beachten Sie einfach die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Sie werden nie wieder frierend erwachen.

- Sie können in Ihrem Schlafsack einen Schneidersitz machen?
- Sie können durch Ihren Schlafsack die Sterne beobachten?
- Sie passen zu zweit in Ihren Schlafsack?
- Ihr Schlafsack hat einen „Sommerschafsack“ Aufdruck?
- Sie frieren nachts, obwohl Sie nur in Unterwäsche schlafen?

Sollte eines dieser Dinge auf Ihren Schlafsack zutreffen, dann kommen Sie zu uns. Wir verkaufen Ihnen sicher und günstig einen Schlafsack, der Ihren „alten“ überbietet.

Der neue Schlafsack 2000

Von Pfadfindern genäht-

für Pfadfinder gemacht.

Jetzt kaufen !

Carolyn

ÄTHIOPIEN - FAHRT

(Herbst 2000)

Irgendwann, irgendwo zogen 4 tapfere Mädchen der Landesmark los um auf Fahrt zu gehen. „Auf zur LM-Mädchenfahrt“, meinten sie vergnügt, denn sie wussten ja noch nicht, was auf sie erwarten würde. Ella (LM Mädchenbeauftragte), die Kartenbesitzende und damit auch die Wegweisende schritt schnellen Schrittes voran. Caro, Debora, Helen (alles Salamander) zogen munter hinterher. (und wo war der Rest der LM?) Übrigens waren es genau diese vier Mädels, die die Meldung verursachten: „Achtung Autofahrer auf der A sowieso, eine Horde Pfadfinderinnen (ohne Pfad) versucht gerade die Schallmauer zu erklimmen.“

Als die Dämmerung langsam zu fallen begann, musste die schnelle Ella erkennen, dass man wohl besser den Schlauch aufbauen sollte. Im Dunkel wurde noch Holz für ein Feuer gesammelt, gesungen, geschwätzt, AZBP-verglichen. Morgens ging's frischen Mutes weiter, denn sie wussten noch immer nicht was sie erwartet. Ella vorneweg, die anderen hinterher. Berg hoch, wieder runter, wieder hoch (ächz, stöhn...)wieder runter, hoch.... Fast schon am Ende der Kräfte fragte Helen, die Unerschrockene, zwei fröhliche Wandersleut nach dem Weg. „Wenn ihr gut zu Fuß wäret, würdet ihr es bis zum Naturfreundehaus schaffen“ war die Antwort. Leider sind Pfadfinder nicht gut zu Fuß und ihre Begeisterung für derartige Häuser hält sich in Grenzen.

Die vier tapferen Pfadfinderinnen übernachteten lieber in einer Art Regenunterstand für Sonntagswandersleut und Globetrotter. Wieso verkauft eine Frau in Äthiopien nicht alle ihre Orangen an Ella? Wieso tut man in Äthiopien Salz in den Kaffee? Und die weltbewegende Frage: wieso kann es hier nicht auch nur halb so warm wie in Äthiopien sein?

Nachdem sie das Schild „Feuermachen strengsten verboten“ gekonnt übersehen hatten, konnten sich die Hungrigen an Käääässpätzle kochen machen. Später sangen sie am Feuer, tauschten sozusagen Liedgut aus und schliefen schließlich bis in die späten Morgenstunden des nächsten Tages. Die Aussicht auf den warmen Zug trieb die vier immer schneller voran, dafür ließen sie sogar das Himmelreich sausen. In Rekordzeit erreichten sie

den Bahnhof („wenn ihr noch schneller lauft muss ich rennen“) Nach einem Abschied mit Wehmut trennten sich ihre Wege.
Ob sie sich wiedersehen? Wer weiß?
Wahrscheinlich irgendwo, irgendwann fallen sie sich in die Arme und schwärmen von der vergangenen Fahrt.

Carolin



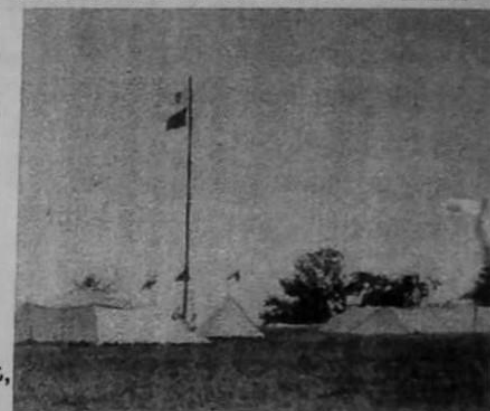
Pfadfinder vor 1933 -

Fotos aus dem Album meines Opa Max.



Dieses Banner kennt Ihr alle. Es wurde während der Nazizeit versteckt, damit es nicht der HJ oder anderen Naziorganisationen in die Hände fiel, die es konfisziert, verbrannt, beschädigt oder zerstört hätten.
(Das Foto entstand an einem Uracher Stadumzug; vermutlich 1932)

Hier sind nun die Fotos, die Euch Johanna Besch im letzten Nuntius versprochen hat -
Danke liebe Oma! Deine Enkel Helen und Hannes



Ein Lager 1932: Schwarzzelte waren damals in den Pfadfinderbünden noch nicht verbreitet (Infos zur Einführung der Kothe s.h. „Kennst Du tusk?“)



Etwas unscharf, aber wir kennen das ja auch: kochen, relaxen - eine gewohnte Szene auf Lagern oder Fahrten.

Helen

Es gibt auch andere Pfadfinder:

La Brigade des Flambeaux de L'évangile

Wir sind die Pfadfindergruppe „La Brigade des Flambeaux de L'évangile“ (übrs: Fackel des Evangelium), seit 1964 sind wir in Lausanne (französisch sprechender Teil der Schweiz) vertreten.

Wir bestehen aus 14 Gruppen, die in Sippen altersmäßig aufgeteilt sind.

In unseren Sippenstunde haben wir eine spezielle für Gott, „Cercle du feu“ nennen wir sie.



Jedes Halbjahr veranstalten wir eine große Aktion, die unter einem gewissen Thema steht.

Diesen Sommer waren es „Goldsucher“, mit Gold beschaffen und suchen, wobei wir auch wirklich im Fluß Gold fanden. Auch der Reichtum der Bibel gab es zu entdecken und neu erleben.

Um zu den Älteren zu gehören, müssen die Jüngeren eine kleine Mutprobe bestehen, nach der sie dann feierlich aufgenommen werden.

So das war ein kleiner Einblick in unsere Pfadfinderarbeit in Lausanne.

Wußtes du dass,

- ...dein Herz beim Wandern 120 mal in der Minute schlägt.
- ...wenn du gähnen mußt dein Gehirn deiner Lunge mitteilt, dass sie helfen soll dich wachzuhalten
- ...die Verdauung einer Speise ca 24-30 Stunden dauert.
- ...der menschliche Körper aus Trillionen von Zellen besteht.
- ...wenn Eizelle und Samenzelle aufeinander treffen alles enthalten, was für einen neuen Menschen gebraucht wird
- ...Nägel im Monat ca 6mm wachsen
- ...sich Tausende von Geschmacksknospen auf der Zunge befinden
- ...der Mensch aus über 70% aus Wasser besteht.
- ...das Herz in 1 Minute 7l Blut durch den Körper pumpt

Und das soll alles nur ein Zufall sein, auch genannt Evolution?

Alles entstanden aus einem mickrigen Einzeller. Und wo kam dann der Einzeller her?

Wäre dies nicht mal eine Chance über das **Wunder** unsere Schöpfung nachzudenken?



Die zehn Pfadfindergebote der Sippe Hirsch

1. Ziehe einen Pfadfinder nie am Rucksack!
(es besteht die Gefahr, dass er noch langsamer läuft)

2. Schnarche nie neben einem Pfadfinder!
(Das könnte Flöhe wecken)

3. Schmeiße nie das Kochgeschirr eines Pfadfinders in die Regenrinne!
(die armen Vögel, die sich da ein Nest bauen)

4. Ärgere einen Pfadfinder nie!

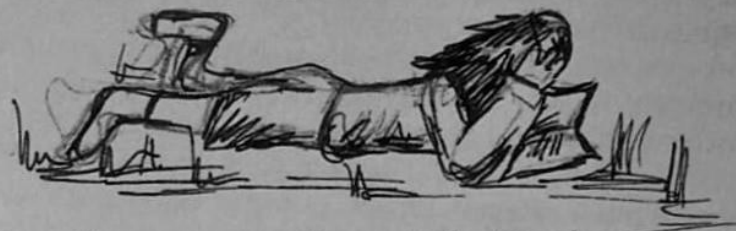
5. Wecke einen Pfadfinder nie!
(sonst wird er zum Kampfhund)

6. Ziehe einen Pfadfinder nie am Arm
(Achtung bissig!)

7. Du sollst immer dein Hemd tragen!
(die Blicke der anderen sind tödlich)



8. Du sollst auf deinen Sippenführer hören!
(sonst wird dir dein Hemd weggenommen und die Blicke töten dich)



9. Du sollst nett zu den anderen Pfadfindern sein!
(immer Älteren den Vorrang lassen)

10. Vollbringe jeden Tag eine gute Tat!
(kauf dir ein Deo)

(Anmerkungen der Redaktion in Klammer)



Das Bundesfest 2000

Freitag, den 13. Oktober '00

Zwischen halb und dreiviertel 6Uhr wollten wir uns treffen, doch irgendwie war ich mal wieder zu spät. So fuhren wir (das sind Ighi, Jochen, Jan und ich) gegen 6 Uhr am Ulrichsturm ab, obwohl wir da schon in Neuhausen Resi abholen sollten. Dann fuhren wir die übliche Strecke zum Bundeshof. Unterwegs trafen wir noch MD. Mit dem wir dann gegen halb 1 Uhr in Birkenfelde ankommen.

Am Samstag, den 2.Tag des BuFe 2000 sahen wir dann beim Aufstehen unseren „O' Gauführer“ (gell Resi) -Hannes und Petro, die mitten in der Nacht angekommen waren. Nach Morgenandacht und Frühstück durften wir einen Ostfriesenlauf absolvieren, in dem sehr schwierige Dinge verlangt wurden, wie z.B. Teebeutelweitwurf mit dem Mund, Lied auf Plattdeutsch vorsingen oder einen Briel ohne Direktkontakt der Hände und Füße mit dem Watt, zu durchqueren. Nach dem Hering-in-Sahnesohse-und-Kartoffel-Mittagessen gab's ein Geländespiel mit Fragen über das gesamte Pfadigebiet.

Zum Abendessen wurde dann richtig aufgetischt:

-Vorspeise: Salat

-Hauptgericht: Kartoffelpuffer (das Küchenteam stand deshalb den ganzen Tag beim Kartoffelpuffer machen, für ca. 200 hungrige Mäuler), sie wurden fetttriefend und mit Apfelmus serviert.

-Nachtisch: Rote Grütze mit Vanillesauce

Darauf hin waren dann Ighi, Hannes (O'Gauführer) und Uli kugelrund und satt bis oben hin. Am Abend wurden Dias vom BuLa gezeigt und einige Liedchen als Programmpunkte geboten. Dann wurde noch gesungen und getanzt.

Sonntag, den 15. Oktober, BuFe 2000

Nach dem uns Higgins und Co, wie üblich um 7 Uhr, weckten war heute nichts mit Frühsport. Nach unserem Pfadfindergottesdienst gings um

ca. 11.30 Uhr wieder heimwärts. An der Tankstelle (bei Birkenfelde) trafen wir dann auf Pedro und ein paar andere Pfadfinderinnen. An der nächsten Parklücke hielten wir, Ighi, Jochen und Resi steigen aus, Motorhaube auf --> Panne (Spaaaaaß). Die Pfadfinderinnen kommen angefahren, sehen uns und halten, Ighi erklärt, dass nichts los ist und schon kommt auch Pedro angedüst, Jan tut den Wamblincker rein. Auch er hält, Jan und ich bekommen einen Lachkrampf. Anschließend fahren wir in der Kolonne, bis wir uns auf der Autobahn verlieren. So sind wir am Nachmittag wieder zu Hause.

Christoph Hils

Übrigens:

Eine Mitteilung der Redaktion:

- hatten übrigens ganz viele Übrigens der Redaktion, die aber eh keiner lustig fände
- hatten wir so viele Übrigens, dass wir alle nicht drucken konnten.
- hat der Stamm Matizo mit Beiträgen ein bißchen geschwächelt (fast keine)!
- sollte sich da der Stamm M.. am Neuanfang forever ein Beispiel nehmen(Danke G.E.iB)
- wer Aplimpus nicht versteht, ist selber schuld.
- sollte in nächster Zeit in der Friedenskirche seltsame Sachen passieren, Blöff!
- keine Haftung für trollische Dummheiten und witzlose Späße

Die kleine, bescheidene, lustige, trollverrückte Redaktion verabschiedet sich!

Kontakte:

Gauführer : Hannes Haas 07123/60341

Stammesführer Matizo: Daniel Stramm 07123/367413

Stammesführer A.M.: Helen Haas 07123/60341

Stammesführer Rulamann: Martin Schwenk 07381/1233

Stammesführer Fr. v. B.: Hans-Georg Kopp 07123/15562

Neuanfangsfü. G.E.i.B./stellv. Gaufü.: Stefan Ighisan 07125/70990

Meute schlauer Wolf: Kathrin Walz 07123/15907

Meute Münsingen/stellv. Gauführer: Jochen Ostertag 07381/4183

Sippe Fischotter: Daniel

Sippe Falke: Hannes Haas 07123/60341

Sippe Hermelin: Christoph Bürker 07123/21609

Sippe Salamander: Carolin Käpernick 07123/14469

Sippe Eule: Theresia Saalbach 07123/61304

Sippe Ringelnatter: Helen

Sippe Hirsch: Regine Zimmerer 07123/61884

Sippe Fuchs/Ortsringführer: Günther Hirt 07123/33803

Sippe Luchs: Michael Kraus: 07123/32127

Sippe Milan: Ighi

Sippe Turmfalke: Jochen Fritz 07125 14054

Sippe X: Jan Störmer 07125/14633